

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0,30 R.-M. für den ersten Tag, 19 mm breit kostet 2 R.-M. für den zweiten Tag, 17 mm breit kostet 1 R.-M. für den dritten Tag. - Die Preisgebühren für Zusatzenanzeigen betragen 0,30 R.-M. - Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch den Postboten monatlich 2,25 R.-M. in der Tschechoslowakei monatlich 2 R.-M. Postbezugs für Monat Juli 2,25 R.-M. einschließlich 0,72 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandendungen: Monatlich 1,40 R.-M. Einzelnummer 10 R.-M. außerhalb des Reichsgebietes 15 R.-M.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandsstr. 1 • Fernruf: für den Ortsverkehr Sammelnummer 2460; für den Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2060

Nr. 172 Freitag, 26. Juli 1929 **XXXVII. Jahrg.**

Eine neue Aera der Flottenabrüstung

Wird die Landabrüstung folgen? - Abfertigung des konservativen englischen Hochkommissars in Aegypten - Neue französische Versuche zur Zerteilung der Konferenz

Der angelsächsische Friedenswille

Wekern wurde die große Wendung, die in der englischen Politik durch den Sieg der Labour Party bei den letzten Wahlen eingetreten war, zum ersten Male vor aller Welt offenbar. Der britische Premierminister Ramsay MacDonald gab im Unterhaus die sensationelle Erklärung ab, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, das englische Flottenbauprogramm radikal zu beschneiden. Die Arbeiten an den neuen Kreuzern „Surrey“ und „Northumberland“ werden sofort eingestellt. Das im Programm vorgesehene Unterseebootdepotsschiff „Midstone“ wird nicht gebaut. Ferner werden zwei Kontrakte für den Bau von Unterseebooten gestrichelt. Die Durchführung der übrigen Punkte des Flottenbauprogramms wird verlangsamt.

Diese Worte leiten eine neue Aera der englischen Flottenpolitik ein. So radikal und so unangekündigt hat sich noch nie ein britischer Ministerpräsident für die Einstellung der Rüstungen zur See ausgesprochen. Der Erklärung MacDonalds kommt nun die größere Bedeutung zu, als gleichzeitig der amerikanische Präsident Hoover bekanntgab, daß die Ausführung des amerikanischen Kreuzerbauprogramms (bekauntlich der Hauptstreitpunkt zwischen England und Amerika) ausgesetzt werden soll, wenn das Ergebnis der neubeginnenden englisch-amerikanischen Verhandlungen über die Abrüstung zur See vorliegt.

Die Erklärungen Ramsay MacDonalds und Hoover erfolgten am Tage der feierlichen Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes. Das ist natürlich kein Zufall. Es ist anzunehmen, daß beide Staatsmänner sich über den Termin ihrer großen Friedenskundgebungen vorher geeinigt haben. Ferner kündigte MacDonald zum ersten Male offiziell seine Absicht an, im Herbst dieses Jahres nach Washington zu gehen, um dort mit Hoover und seinen Staatsmännern direkt von Angesicht zu Angesicht und nicht nur durch diplomatische Noten und durch Vermittlung von Staatsmännern und Technikern einen Ausgleich in der Flottenrüstung zwischen den beiden Ländern zu finden.

Natürlich stehen noch außerordentlich schwierige und komplizierte Verhandlungen bevor, und es ist nicht anzunehmen, daß sie ohne jeden Zwischenfall zu Ende geführt werden können. Entscheidend aber ist der Geist, in dem diese Verhandlungen geführt werden sollen, und dieser Geist ist sowohl bei MacDonald wie bei Hoover ein Geist des Friedens und des guten Willens. Es ist der christliche Versuch, die beiden angelsächsischen Konkurrenten in den Dienst eines gemeinsamen Weltfriedens- und Weltabrüstungsprogramms zu stellen, der je in der Geschichte gemacht wurde. Denn kommt die englisch-amerikanische Verständigung über die Abrüstung zur See zustande, dann wird auch dem in diesem Falle vereint einsetzenden angelsächsischen Druck auch die Abrüstung in Lande folgen müssen.

Die Abstriche am Flottenprogramm

Telegramm unseres Korrespondenten
RF. London, 25. Juli

Die Erklärung des Ministerpräsidenten MacDonald, daß die Regierung eine Herabsetzung der Kriegsschiffbauten für das kommende Baujahr beschlossen habe, findet in der Presse harten Beifall. Fast alle Blätter bringen diese Entscheidung in Zusammenhang mit der Erklärung des amerikanischen Präsidenten, daß auch die Vereinigten Staaten die Arbeiten an drei Kreuzern in Erwartung der Verhandlungen mit England suspendiert haben. Das vollends dieser beiderseitige Schritt in der Flottenabrüstung am dem Tage des Inkrafttretens des Kellogg-Paktes erfolgte, erweckt Hoffnungen, die schon fast begraben waren. Die englischen Abstriche vom Flottenprogramm sind recht erheblich. Die Arbeiten an zwei 1000-Tonnen-Kreuzern „Surrey“ und „Northumberland“ werden suspendiert. Ein projektiertes Unterseebootdepotsschiff und zwei U-Boote werden vorerst nicht in Angriff genommen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Besprechungen über die Flottenabrüstung in den letzten Wochen gute Fortschritte gemacht haben und begründete Aussichten auf eine Regelung in absehbarer Zeit bestehen. MacDonalds Besuch in Washington im Herbst wird naturgemäß mehr der Schaffung einer günstigen Atmosphäre als tatsächlichen Verhandlungen dienen. Aber das Schicksal der vorgangenen Flottenkonferenz hat gezeigt, wie entscheidend die allgemeine Stimmung für die Lösung sogenannter technischer Probleme ist.

Die erste Sensation des neuen Regimes

Telegramm unseres Korrespondenten
RF. London, 25. Juli

Die plötzliche Entlassung Lord Lloyd, des britischen Regierungskommissars in Aegypten, ist die erste politische Sensation des neuen Regimes. Das erleichterte Aufstehen, mit dem das Verschwinden dieses Mannes selbst in der konservativen Presse aufgenommen wird, zeigt deutlich, daß der Außenminister Henderson einen Schritt getan hat, den schon sein Vorgänger Chamberlain sehr gern getan hätte, wenn es ihm nicht an Mut gefehlt hätte. Die Regierung verhandelte in der letzten Zeit mit König Fuad und dem ägyptischen Ministerpräsidenten Mahmud Pasha, die sich in London befinden, über die grundlegenden politischen Fragen. Wie schon oft in den letzten Jahren, erwies sich auch diesmal die Person Lord Lloyd als schweres Hindernis für eine tolerante Politik. Deshalb wurde er höflich, aber rasch an die Luft gesetzt.

Reparationskonferenz im Haag?

Telegramm unseres Korrespondenten
eh. Paris, 25. Juli

Während die französische Presse über den Inhalt der getriggerten Unterredung zwischen Briand und dem englischen Botschafter Sir William Tyrrell keine Mitteilungen veröffentlicht, berichtet heute die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ folgendes:

„Die sechs Regierungen, die auf der Suche nach einem Konferenzort sind, um den Young-Plan unter Dach und Fach zu bringen, stehen unmittelbar vor der Entscheidung über den Konferenzort. Sie werden den Haag wählen. Nachdem Baden-Baden, Genua, Paris, London, Paris, Genua und Brüssel aus dem einen oder anderen Grunde nicht gewählt werden konnten, verständigten sich Briand und Tyrrell in dem Sinne, daß der Sitz des Weltschiedsgerichtes und des Internationalen Schiedsgerichtes am besten geeignet sei, zum Ort einer Konferenz gewählt zu werden, die nach der endgültigen Regelung der Reparationsfrage die Klärung des Rheinlandes und ander den Verfall der Vertrag betreffende Fragen behandeln soll. Die Londoner Regierung wird gegen den Haag nichts einzuwenden haben.“

Es bleibt noch abzuwarten, ob diese Information des „New York Herald“ richtig ist. Dem „Temps“

blies es vorbehalten, den diplomatischen Zweck des Streits um den Konferenzort zu enthüllen. „Wir müssen Zeit gewinnen“, erklärt das Blatt ganz offen. Deshalb tritt der „Temps“ dafür ein, daß zunächst im August nichts weiter als eine Prüfungsnahme zwischen den teilnehmenden Staatsmännern stattfinden soll. „Ein unerbittlicher Meinungs- und Austausch über die Durchführung des Young-Plans“, schreibt „Journal des Debats“, dessen außenpolitischer Mitarbeiter Vermaux sehr gute Beziehungen zu dem Außenamt unterhält. Nach der „Prüfungsnahme“ käme nach der Septembertagung des Völkerbundes, der zweite entscheidende Teil der Konferenz.

Zwischen den beiden Konferenzabschnitten würden die Sachverständigen arbeiten und völkerrechtlich-politische Rundgebungen veranstaltet werden, die in Briands Panzerplan ihren Gipfelpunkt finden könnten. Die französische Diplomatie erhebt also nach wie vor eine Forderung der Konferenz, obwohl der deutsche Botschafter in seinem bei Vertelot und Briand ausgeführten Schritt ein solches Verfahren als nachteilig bezeichnete und von dem französischen Außenminister Zusicherungen erhielt, die als eine Annäherung an den deutschen Standpunkt ausgelegt werden konnten.

Chinesisches Friedensangebot

Was wird man in Moskau antworten?

London, 25. Juli. (Durch Funkgespräch)

Reuter berichtet aus Schanghai: Der chinesische Außenminister Wang erklärte in einem Interview mit Pressevertretern, daß China durchaus gewillt sei, in Verhandlungen mit der Sowjetregierung einzutreten, um den Konflikt wegen der ostchinesischen Eisenbahn beizulegen. Er sei bereit, dem Wunsch Moskaus entgegenzukommen und die kritischen Fragen in direkten Verhandlungen zu regeln, statt sich der Vermittlung eines Dritten zu bedienen. Der Minister glaubt, daß die Verhandlungen eher in Moskau als in Charkiw eröffnet werden könnten und legt die Verantwortung für eine Verständigung auf die Sowjetregierung zu dem vorgeschlagenen Verfahren einnehme und eine Mitteilung darüber, wann die Verhandlungen gegebenenfalls eröffnet werden sollen.

Nach Berichten von Flüchtlingen sollen auch sechs russische Panzerzüge in der Nähe von Mandchuri erschienen sein. Nach dem neuesten Meldungen sind sie nicht wieder zurückgeführt worden. Die chinesischen Soldaten zwangen die Bauern zur Herausgabe von Wagen und Pferden und zwingen alle Autos zum Bau von drei Schützengrabenslinien. Wirklich von Mandchuri ist der Eisenbahnbauverkehr vollständig zum Stillstand gekommen. Dadurch ist schon ein Mangel an Nahrungsmitteln eingetreten. Von japanischer Seite werden für die in Mandchuri anwesenden japanischen Staatsangehörigen Lebensmitteltransporte in die Stadt geschickt. Soweit feststeht, werden weder von russischer noch von chinesischer Seite Hinweise bekannt. Die Chinesen besitzen keine schweren Geschütze. Die ausländischen Missionen glauben darüber, daß, falls die Russen weiter vordringen sollten, die chinesischen Truppen keinen Widerstand leisten können.

Die Russen marschieren!

Panzerwagen auf chinesischem Gebiet

Sonderausblick der Dresdner Neuesten Nachrichten

Charkiw, 25. Juli. (Durch United Press)

Ein russischer Truppeneinsatz in der Nähe der mandchurischen Grenzstadt Mandchuri ist heute, nach Berichten von Flüchtlingen aus dieser Stadt, die heute hier eingetroffen sind, erfolgt. Unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen. Die russischen Soldaten haben angefangen, sich nach Mandchuri zurück zu ziehen. Als sie in der Stadt erschienen, ließ ein großer Teil der Bevölkerung, unter ihnen auch viele Weiber, in Wagen und Automobilen, während ein anderer Teil die auf dem Bahnhof haltenden Fracht- und Passenzüge überließ und sie bis auf den letzten Pfah besetzte.

Der Terror beginnt

16 „Weißgardisten“ hingerichtet

Moskau, 25. Juli. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.)

Aus Chabarowsk wird gemeldet: Die staatliche politische Verwaltung stellte fest, daß seit Juni russische weiße Emigranten mit direkter Unterstützung chinesischer Behörden (?) eine rege Tätigkeit an der Sowjetgrenze des Fernen Ostens zu entwickeln begannen. In der Nacht vom 21. zum 22. Juni überfiel eine bewaffnete Bande Krawowod einen Sowjetgrenzposten im Bezirk von Wladimirof. Am 12. Juni überfiel eine andere bewaffnete Bande die Sowjetgrenze in der Gegend von Tschita. Am 22. Juli wurde bei der Grenzüberkreitung in Transbaikalien eine dritte bewaffnete Gruppe Weißgardisten festgenommen. Vom 17. bis zum 20. Juli wurde im Amurgebiet eine Reihe russischer Weißgardisten festgenommen, welche die Grenze überschritten hatten. Die staatliche politische Verwaltung verurteilte in der Gerichtsung vom 23. Juli von den festgenommenen Weißgardisten 16 zum Tode

Berlin Programm am Verfassungstag

Covering hält die Festsrede

Berlin, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht)

Das Berliner Festprogramm zum Verfassungstag wird von der „Volks-Ztg.“ in allen Einzelheiten bekanntgegeben. Am Sonnabend wird das Reichsbanner einer großen Zapfenfeier vor dem Reichstagsgebäude veranstaltet, bei welcher Gelegenheit der General v. Deimling für den Einheitsakt sprechen wird. Am Sonntag soll in allen Kirchen Gottesdienste abgehalten werden. Beim Festakt im Reichstag wird der Reichsbannerminister Covering die Rede halten. Das Hoch auf das deutsche Volk wird infolge der Erkrankung des Reichskanzlers entweder Dr. Stresemann oder, falls er wegen der Reparationskonferenz abwesend sein sollte, Reichswehrminister Groener abdringen. Nachmittags findet im Deutschen Stadion ein Fest-

Das Befinden des Reichskanzlers

WTB. Berlin, 25. Juli. (Durch Funkgespräch)

Aus Heidelberg wird von den behandelnden Ärzten mitgeteilt:

„Es ist eine weitere Besserung im Befinden des Herrn Reichskanzlers festzustellen. Der Kranke hat eine gute Nacht gehabt, die Temperatur ist normal, die Nahrungsaufnahme zufriedenstellend.“
Dr. Eberlein
Dr. v. Kroll